

Die Phlegräischen Felder („ campi flegrei “)

Besonderheit dieser Gegend

„Eine Menge von Kratern und alle höchst eigenartigen und verschiedenen Erscheinungen der geologischen Wasserkräfte und des Vulkanismus, Mineralquellen und heisse Quellen, die aus dem Boden und aus der Tiefe des Meeres aufsteigen, Fumarolen und Solfataren mit heissesten Gasausströmungen, erloschene Vulkane, Seen, welche die Trichter eingestürzter Krater ausfüllen, dann wieder Krater deren Ränder mit hundertjährigen Wäldern bewachsen sind, langsames Absinken des Erdbodens und heftige nicht vorherzusehende Vulkanausbrüche: das sind die Gründe, die den Namen rechtfertigen, den die Alten der ganzen Gegend westlich von Neapel samt den Inseln Nisida, Procida und Ischia beilegen: „PHLEGRÄISCHE FELDER“.“

→ vulkanische Ursprung der Phlegräischen Felder bereits im Namen zu erkennen: „ campi flegrei “

Lage und Ausdehnung

- in der süditalienischen Region Campanien gelegen („ Campania felix “)
- 5 Gemeinden auf dem Festland: Neapel, Pozzuoli, Quarto, Bacoli und Monte di Procida
 - verbunden durch ein dichtes Netz von Haupt- und Nebenstraßen
 - Gebiet von circa 150 km²
- Beginn: unmittelbar am westlichen Stadtrand von Neapel entlang der Küste des Golfes von Neapel äußerste Grenze im Norden: Litternum
 - untermeerische Ausdehnung im Süden: bis zu den Inseln Ischia, Procida sowie Nisida
- Wichtigster Ort der Region: Pozzuoli

Landschaftsformen

- Vulkanfeld, dass vor 50. 000 Jahren begann zu entstehen
- die Inseln Ischia, Procida und Nisida sind wegen ihrer vulkanischen Natur zum Vulkanbezirk der phlegräischen Felder zu zählen
- bekanntester Vulkankrater: Solfatara in Pozzuoli → immer noch aktiv (Solfataren...)
 - regelmäßige Untersuchungen der Gase auf Veränderungen
- Vielzahl kleinerer Vulkane auf den Feldern sowie zahlreiche unter dem Meeresspiegel im Golf von Pozzuoli, wenige in dem Golf von Neapel
- Vulkanische Aktivität: heißer Boden, Solfataren (Ausströmungen von Gasen, die reich an Schwefelverbindungen sind), Mofetten (Austrittsstellen von v.a CO₂), unzählige

Thermalquellen,

- Fumarolen (Dampfquellen), gelbes Gestein, nicht sichtbare, eingesunkene Caldera (kesselförmige Struktur vulkanischen Ursprungs und zu 2/3 unter Wasser gelegen)
- Instabiler Untergrund (Bradyseismos = langsame Auf- und Abwärtsbewegung des Erdbodens)
 - v. a an der Küste im Golf von Pozzuoli gibt es ein Auf und Ab der Erde von bis zu 3 Metern
 - Erdbewegungen phasenweise und von Erdbeben begleitet
 - heiße Quellen und Gasaustritte machen die brodelnde Glut im Untergrund sichtbar
 - gemeinsame Magmakammer mit dem Vesuv in 10 km Tiefe
- Monte Nuovo („ Neuer Berg “): Vulkankegel, der sich 1538 innerhalb von 48 Std. zw. Pozzuoli und dem Avernischen See bildete; der 140 m hohe Vulkan zerstörte einen großen Teil der Hafenanlage des Agrippa am Lucriner und Avernischen See völlig; bisher letzter Akt der vulkanischen

- Explosion im Gebiet der phlegräischen Feldern gewesen
- neben den Vulkanen gibt es viele andere eindrucksvolle Ökosysteme: Die Küstenabschnitte (Strände, Küstenwälder), das Binnenland (mit Erhebungen, Sümpfen, Seen), fruchtbare Ackerflächen...
 - mediterran-gemäßigte Vegetation mit je 3 Vegetationstypen:
 1. Die Küstendüne (fast keine Vegetation, Strandgras)
 2. Die Mediterrane Macchia (verschiedene Bäume, Sträucher, Blumen)
 3. Die feuchte Zone (Teiche, Sümpfe, Schlammgewässer, künstliche Kanäle)
 → unterschiedlichste Flora und Fauna
 - kurzer geschichtlicher Abriss:
 - ~ ab dem 5. Jhd v. Chr. voranschreitender Bradyseismus
 - ~ gegen Ende des Mittelalters erste Sanierungsversuche der Böden
 - ~ seit dem 16. Jhd. deutliche Umgestaltung der Territorien → systemat. Abholzung der Wälder
 - ~ heutzutage eingerichtete Naturschutzgebiete

Markante Punkte im römischen Zeitalter

Cumae und Neapel:

- 338 v. Chr. Erhebung Cumae zur freien Stadt ohne Wahlrecht („ civitas sine suffragio “) als Dank für ihre Unterstützung Roms im Krieg gegen die Samniten;
- Handelsprivilegien Neapels: Stellung von Schiffen und Militärkontingenten
- 180 v. Chr. Latein als offizielle Sprache und Gültigkeit der römischen Richtlinien
- 82 v. Chr. Neapel auf Seite von Marius → Niederlage

Krieg zwischen Octavian und Pompeius:

- 38 v. Chr. Befehl Oktavians an seinen General Agrippa den *Portus Iulius* zu bauen
 - Benennung zu Ehren Cäsars
 - Umgestaltung des Averner Sees zum Militärhafen; Bau eines Verbindungskanals zw. dem Averner und Lucriner See und dem Lucriner See und dem Mittelmeer, Errichtung einer Werft
 - umfassende Unterstützung: Vorratslager, Trinkwasserzisternen, Platz für Wartung- und Reparaturarbeiten der Schiffe,
 - Problem: kontinuierliche Versandung → Verlegung der Flotte in den neuen Hafen nach Misenum (12 v. Chr.)
 - Heutzutage Ruinen und Mosaike 3 – 5 m unter dem Erdboden

Die Phlegräischen Felder in Schriftzeugnissen: Vergil, Aeneis Buch 6

Sic fatur lacrimans classique immittit habenas
 et tandem Euboicis Cumarum adlabitur oris.
obvertunt pelago proras; tum dente tenaci
ancora fundabat navis et litora curvae
praetexunt puppes. iuvenum manus emicat ardens 5
 litus in Hesperium; quaerit pars semina flammae
 abstrusa in venis silicis, pars densa ferarum
tecta rapit silvas inventaque flumina monstrat.
 at pius Aeneas arces quibus altus Apollo
praesidet horrendaeque procul secreta Sibyllae, 10
 [...]
Daedalus, ut fama est, fugiens Minoia regna
 praepetibus pinnis ausus se credere 15
 insuetum per iter gelidas enavit ad Arctos,
Chalcidicaque levis tandem super adstitit arce.
 redditus his primum terris tibi, Phoebe, sacravit
 remigium alarum posuitque immania templa.

[...]	
Excisum <u>Euboicae</u> latus <u>ingens rupis in antrum</u> , quo lati ducunt <u>aditus centum</u> , <u>ostia centum</u> , unde ruunt <u>totidem voces</u> , responsa Sibyllae.	42
[...]	
His actis propere exsequitur praecepta Sibyllae. <u>spelunca alta</u> fuit vastoque immanis hiatu, scrupea, tuta <u>lacu nigro nemorumque tenebris</u> , quam <u>super haud ullae poterant impune volantes</u> <u>tendere iter pinnis</u> : talis sese <u>halitus atris</u> faucibus effundens supera ad convexa ferebat.	236
[...]	
tantum effata furens <u>antro</u> se immisit aperto; ille ducem haud timidis vadentem passibus aequat.	262
[...]	

Weinend sagt er's und lässt die Zügel schießen der Flotte,
und dann landet er endlich am Strand des euböischen Kumae.
Meerwärts wenden sie nun den Bug; mit greifendem Zahne
hält der Anker die Schiffe am Grund, und es säumen die krummen
Hecks das Gestade. Die Schar der Männer springt voller Eifer
an Hesperiens Strand; ein Teil sucht Keime des Feuers
tief aus des Kiestelsteins Adern, ein anderer plündert den Wald, die
dichte Behausung der Tiere, weist hin auf gefundene Quellen.
Aber zur Burg, die der hohe Apollo beschirmt, und seitab zur
riesigen Höhle begibt sich der fromme Aeneas; geheimer
Sitz ist's der grausamen Sibylle;

[...]
Als auf der Flucht aus Mino's Reich sich mit Flügeln dem Himmel
anzuvertrauen wagte Daedalus, flog er, so heißt's, auf
fremder Bahn in Richtung der eisigen Bären, und schließlich
landete sanft er oben auf der chalkidischen Höhe.
Wiedergeschenkt hier erstmals der Erde, weihte er, Phoebus,
dir seine Ruder, die Flügel, und baute den riesigen Tempel.

[...]
Ausgehöhlt ist der euböische Felsen zur riesigen Grotte;
hundert breite Zugänge hat sie und Türen; es schallen
ebenso viele Stimmen heraus, der Sibylle Orakel.

[...]
Dann befolgt er schnell der Sibylle Weisungen. Eine
tiefe Höhle, unermesslich, mit riesigem Rachen
war da, schroff und geschützt von schwärzlichem See und von finsternen
Wäldern, über ihr konnt kein Vogel ungestraft seine
Bahn im Fluge dahinziehen: Dem schwarzen Rauch entquoll ein
solcher Dampf, und er stieg empor zum Himmelsgewölbe.

[...]
Rief's und sie drang außer sich dann ein in die Öffnung der Höhle;
er hält furchtlos Schritt mit der Führerin, während sie forteilt.
[...]

- Landung in Cumae (Z. 1 ff) und unterhalb des Burgfelsens Suche nach der Grotte der Sibylle,
um das Orakel zu befragen (Z. 9 ff)

- Landung des Dädalus, nach seiner fliegenden Flucht aus Kreta, auf dem Gipfel der Stadt von Cuma und Gründung eines riesigen Apollo – Tempels (Z.14 ff)
- Beschreibung der Grotte der Seherin (Z. 42 ff)
- Nach der Aufnahme des Orakels in der cumaeischen Höhle Ankunft Aeneas' und der Sibylle an dem Ufer des Sees und nach dem Erbringen der üblichen Opfer Eintritt in den Hades (Z. 236 ff)
- Beginn des Weges in die Unterwelt unter Sibylles Führung (Z. 262 f);
schließlich Zusammentreffen von Aeneas und seinem Vater Anchises (→ Zukunftsschau)

Erklärungen zu den Textstellen:

→ Die Vergilverse weisen den Weg

- Vergil bewegte sich auf den phlegräischen Feldern auf einem vertrauten Schauplatz antiker Mythologie → Verhandlung des Königs Tarquinius Superbus mit der Cumaeischen Sibylle über den Kauf ihrer Bücher
- Chalkis = Hauptstadt der griechischen Insel Euböa; Cumae = Kolonie Euböas
- Vorstellung des Dichters: das sandreiche offene Ufer, an dem die Schiffe des Äneas schön geordnet, an ihren Ankern vertaut, bereit zur Abfahrt sind und, wie sie gewissermaßen eine zweite bewegliche Kurve des Ufers bilden
- Hesperien (ἑσπέρα = Westen) → westlich gelegenes Land (Italien)
- wilde Küstenwälder
- Die Akropolis und die Tempel: die Burg auf dem Berg, mit ihren beiden Terrassen, auf denen heutzutage die Ruinen der beiden Tempel (Apollo und Juppiter) stehen
- die cumaeische Sibylle, eine der Priesterinnen und Orakel des Apolls
- Aufgreifen des antiken Daedalus Mythos'; Chalkis = Hauptstadt der griechischen Insel Euböa
- Der Apollo – Tempel: 4. Buch Aeneis: Tempel von Dädalus selbst erbaut
→ weithin sichtbar
→ in hellenistischer und augusteischer Zeit oftmals umgebaut
→ zw. dem 5. und 6. Jhd. n. Chr. Umwandlung in eine christliche Kirche umgewandelt.
- Die Höhle der Sibylle: Schwierige Suche nach der Orakelhöhle der cumäischen Sibylle, da bei weiteren Ausgrabungen immer weitere Stollen, Tunnel und Höhlen ans Licht kamen
- Den Unterwelteingang nahm man am Avernier See (vulkanische Natur des Geländes, aufbrechender Erdboden, Dampf, Rauch...) an
→ Aornos – See ohne Vögel: Berichte von Varro und Plinius, dass Vögel, die sich dem See nähern oder auch nur darüber fliegen, sterben
Realer Hintergrund: Kohlenstoffdioxidbildung im und über dem Wasser

Literatur- und Quellenverzeichnis

- D' Antonio, Massimo : Die phlegräischen Felder: Reiseführer zur Entdeckung der verbrannten Erde, Neapel 2003.
- Döring, Mathias: In der wundersamsten Gegend der Welt: die phlegräischen Felder am Golf von Neapel, Adenstedt 2012.
- Ernst, Kirsten: Süditalienkunde, Bd. 1, Heidelberg 1975, S. 123 – 152.
- Maiuri, Amedeo: Die Altertümer der phlegräischen Felder – Vom Grab des Vergil bis zur Höhle von Cumae, Rom 1968, S. 117 – 174.
- Vergil: Aeneis, herausgegeben und übersetzt von Niklas Holzberg, Berlin / Boston 2015, S. 290 – 347.